

60 Jahre ASB Kolonne Kassel

Inhaltsverzeichnis

60 Jahre ASB Kolonne Kassel.....	1
Einleitung - Krankentransport einst und jetzt.....	2
Seit 60 Jahren ist der Arbeiter-Samariter-Bund in Kassel für alle da.....	3
Grußworte.....	5
Grußwort Dr. Branner.....	5
Grußwort Lauritz Lauritzen.....	5
Grußwort Kurz Partzsch.....	6
Grußwort Heinrich Hemsath.....	6
Grußwort Heinrich Schneider.....	7
Grußwort Erich Jordan.....	8
Grußwort Erich Kirchner.....	8
Grußwort Dr. Dybowski.....	9
Grußwort Herbert Ahlborn.....	10
Grußwort Günter Strasser.....	11
Eine Hilfsorganisation im Zeitalter des Computers.....	12
Aufbau bis 1933.....	13
Wiederbegründung in Kassel nach 1945.....	13
Unfallwache Entenanger.....	14
Sanitätsdienst.....	16
Krankentransport.....	18
Unfallrettungs- und Unfallhilfsdienst.....	21
Funk- und Fernmeldedienst.....	24
Katastrophenschutz.....	27
Sozial- und Betreuungsdienst.....	29
Ausbildung in Erste Hilfe.....	30
Stützpunkt Sandershausen.....	32
Im Katastropheneinsatz 1962 in Hamburg.....	33

Einleitung - Krankentransport einst und jetzt



Einst — Krankentransport mit einer Rädertrage

Jetzt — Krankentransport mit Spezialfahrzeugen



Seit 60 Jahren ist der Arbeiter-Samariter-Bund in Kassel für alle da

Soziales Verantwortungsbewusstsein gegenüber unseren Mitmenschen prägte von Beginn unserer Tätigkeit als Arbeiter-Samariter unser Tun. Mit diesem Grundsatz haben sich hier in Kassel, genau vor 60 Jahren, verantwortliche Männer und Frauen zusammengefunden, um für ihre Nächsten auch in der Stunde der Not bereitzustehen. Viele äußere Umstände haben sich in den zurückliegenden sechs Jahrzehnten in der Tätigkeit des ASB gewandelt und der Zeit angepasst. Wir sind moderner, sind leistungsfähiger geworden. Und, was noch wichtiger ist, wir werden heute in weitesten Kreisen der Bevölkerung anerkannt. Aber an unserem Grundsatz, **selbstlos** und **nach besten Kräften** jedem zu helfen, hat sich absolut nichts geändert.

Angesichts der vielfältigen Aufgaben, die sich uns in einer hochindustrialisierten Gesellschaft stellen, fühlen wir uns in unserem Wollen sogar noch bestärkt. Wir werden unseren Weg konsequent fortsetzen.

Die Häufung von Unfällen in Fabriken und vor allem auch im Baugewerbe hatte die Berliner Arbeiter schon Ausgang des vorigen Jahrhunderts zur Selbsthilfe greifen lassen. Das waren die **Anfänge des Arbeiter-Samariter-Bundes** in Deutschland. Auch unter der schon damals sehr sozial aufgeschlossenen Bevölkerung Kassels regte es sich auf diesem Gebiet Anfang unseres Jahrhunderts. So kam es am **18. April 1909** zur Gründung der ersten Kolonne Kassel des ASB. Hier wie in Berlin und inzwischen auch in zahlreichen anderen Städten Deutschlands war es das erste Ziel, bei Unfällen am Arbeitsplatz Erste Hilfe zu leisten und dafür geschult zu sein.

Weil gerade in jener Zeit auch die Arbeiter-Sportvereine sehr rege waren, bot sich für die Arbeiter-Samariter natürlich an Wochenenden auch der Dienst auf den Sportplätzen an. Der Kreis, der sich am Anfang in Kassel zusammenfand, war klein, und die finanziellen Möglichkeiten natürlich ebenfalls gering. Der Opferbereitschaft der ersten Arbeiter-Samariter, die selbst immer wieder **Spenden** zum Erhalten und Wachsen ihrer eigenen Hilfsorganisation beisteuerten, ist sehr viel zu verdanken. Dabei hatten diese Männer und Frauen meist nicht sehr viel Geld übrig. Hinzu kam, dass eine **verständnislose Obrigkeit** damals oft genug den ASB-Vertretern Steine in den Weg legte. Bei ihrem ersten größeren öffentlichen Auftreten, anlässlich der **1000-Jahrfeier der Stadt Kassel**, im Jahre 1913 zum Beispiel, wurden die nur mit ihren Armbinden gekennzeichneten Arbeiter-Samariter noch von den von ihnen eingenommenen Plätzen verwiesen und obendrein ausgelacht.

Aber die Bevölkerung erkannte schneller als die damaligen Organe des Staates, dass ihr ja hier aus der Eigenverantwortung von Männern und Frauen eine zusätzliche Hilfemöglichkeit erwuchs. Denn die Arbeiter-Samariter in Kassel versäumten keine Gelegenheit, jedermann zu beweisen, dass sie etwas vom Sanitätswesen verstanden. In der Zeit bis zum ersten Weltkrieg hatte sich die Kolonne Kassel deshalb nicht nur behaupten können, sie vermochte ihre Organisation sogar in bescheidenem Maße auszubauen.

Unter der Not des **ersten Weltkrieges**, an dem ebenfalls viele Arbeiter-Samariter teilnehmen mussten, wandelte sich auch bereits die Einstellung zu diesen Männern und Frauen. Viele von ihnen "durften" in Sanitäts-Einheiten Dienst tun und die daheim gebliebenen ASB-Mitglieder wurden ebenfalls zur Versorgung der armen Menschen herangezogen, die daheim mit den Verwundetenzügen eintrafen.

Nach Ende des ersten Weltkrieges gelang auch den Arbeiter-Samaritern der entscheidende Durchbruch im Kasseler Raum. In der unruhigen Zeit nach dem großen Krieg war der Bedarf an geschultem Sanitätspersonal besonders groß. In diese Epoche fiel auch die Einrichtung der **ersten Unfallwache am Holzmarkt** in Kassel. Sie war für heutige Begriffe äußerst bescheiden und in einem einzigen kleinen Raum untergebracht. Die Indienststellung des ersten Krankenwagens im Jahre 1926 war für den Arbeiter-Samariter-Bund, Kolonne Kassel, ein Ereignis und zugleich ein Meilenstein auf dem Wege des Fortschritts. Bald reichte die Unfallwache am Holzmarkt nicht mehr aus. Sie war für die Aufgaben zu klein geworden. Und so erhielt die Kolonne Kassel ihre nächste Wache in der **Waisenhausstraße**. Immer mehr Ansehen wurde den Kasseler Arbeiter-Samaritern durch ihren selbstlosen und freiwilligen Einsatz zuteil. Die Modernisierung der inzwischen auf 240 Mitglieder angewachsenen Kolonne, ihre Ausstattung mit den damals neuesten Mitteln des Hilfswesens, machte gute Fortschritte.

Und dann traf sie der wohl bisher schwerste Schlag in ihrer bisherigen Geschichte. Die **Machthaber des Dritten Reiches** hatten nichts Eiligeres zu tun, als das gesamte Vermögen des Arbeiter-Samariter-Bundes zu beschlagnahmen. Die Organisation des ASB wurde aufgelöst und die mühsam erworbenen Krankenwagen wurden unter freiem Himmel stehen gelassen. Sie verrosteten, ohne eingesetzt zu werden. So stark war der Hass.

Auch nach Ende des zweiten Weltkrieges war es durchaus nicht leicht, sofort wieder neu zu beginnen. Mancherorts standen auch die Vertreter der Besatzungsmächte dem Bestreben einzelner Arbeiter-Samariter, ihre Organisation wieder auf die Beine zu bringen, abwartend gegenüber. Doch 1949 war es endlich so weit. Ein ehemaliger Arbeiter-Samariter setzte eine Anzeige in die Zeitung und dann trafen sich alle Interessierten in einer kleinen Gaststätte in der Kasseler Altstadt. Der Aufstieg des Kasseler Arbeiter-Samariter-Bundes bis zu seiner jetzigen Größe konnte beginnen.

Wenn es in Kassel heute rund **400 Mitglieder** des Arbeiter-Samariter-Bundes gibt, von denen etwa **150 aktiv mitarbeiten**, dann darf nicht übersehen werden, wie viel persönlicher Einsatz notwendig war, dorthin zu kommen. Ohne die Bereitschaft jüngerer und älterer Menschen, ihre Freizeit zu opfern, auch finanziell ihr Scherflein beizutragen und ohne all die Unterstützung, auch durch Behörden und Organisationen, wäre all das gar nicht möglich gewesen.

So konnte denn auch **1955 am Entenanger** in Kassel eine für damalige Verhältnisse hochmoderne Unfallwache eingerichtet werden. Doch die Entwicklung ging mit solchen Riesenschritten voran, dass es zumindest schon wieder viel zu eng geworden ist. Es fehlt an geeigneten Unterstellmöglichkeiten.

Das **Clinomobil**, Brutkästchen, moderne Funksprechgeräte, Beatmungsanlagen, alles das sind Dinge, über die der Arbeiter-Samariter-Bund heute in Kassel verfügt. Unsere Organisation ist sich auch des Vorzuges bewusst, dass bei uns freiwillig viele junge Menschen mitarbeiten.

Am Tage unseres 60jährigen Bestehens bin ich mir durchaus auch der Tatsache bewusst, dass trotz aller Erfolge gar kein Anlass besteht, sich auf unseren Lorbeeren auszuruhen. Im Gegenteil, die Kolonne Kassel des ASB, die jetzt ins siebente Jahrzehnt ihrer Tätigkeit geht, muss am Mann bleiben. Sie will modern und geschlossen ihren Dienst für jedermann, gleich welchem Stand er angehört, tun.

In diesem Sinne wünsche ich dem ASB eine weitere segensreiche Entwicklung.

Günter Strasser 1. Vorsitzender

Grußworte

Grußwort Dr. Branner



Vor 60 Jahren wurde die Kolonne Kassel des Arbeiter-Samariter-Bundes Deutschland gegründet. Was damals als eine Selbsthilfe-Einrichtung der um soziale Sicherheit und politische Gleichberechtigung ringenden Arbeiter mit viel Idealismus und bescheidenen Mitteln begonnen wurde, ist heute eine allseits anerkannte Organisation, die unersetzliche Arbeit zum Wohle der Allgemeinheit leistet.

Die schnellen Fahrzeuge mit dem Arbeiter-Samariter-Zeichen, die mit Blaulicht und Martinshorn zur Rettung von verunglückten und kranken Mitbürgern unsere Stadt durchheilen, gehören zum gewohnten Straßenbild. Das Jubiläum erinnert daran, wie mühsam der Weg von den ersten Anfängen bis zur technisch modern ausgerüsteten ASB-Kolonnen von heute gewesen ist und welches große Opfer gebracht worden ist, bis der heutige Stand erreicht werden konnte.

Kassel ist allen Bürgern zu Dank verpflichtet, die in der Vergangenheit aus sozialem Verantwortungsbewusstsein ihre Zeit und Kraft selbstlos in den Dienst dieser Organisation und ihrer Aufgaben gestellt haben. Dank und Anerkennung verdienen aber ebenso die nunmehr im gleichen Geist tätigen Arbeiter-Samariter, auf deren Leistung und freiwilliger Pflichterfüllung das Krankentransportwesen unserer Stadt zum großen Teil beruht. Wenn sich die Jugend ihr gemeinnütziges Wirken zum Vorbild nimmt — und ich zweifle nicht daran — kann und wird dies auch in Zukunft so bleiben.

Dr. Branner

Oberbürgermeister der Stadt Kasse

Grußwort Lauritz Lauritzen



60 Jahre Arbeiter-Samariter-Bund bedeuten sechs Jahrzehnte Hilfe für den Mitmenschen. Darin kommt ein großes Maß Selbstlosigkeit, Dienstbereitschaft und uneigennützigem Einsatz zum Ausdruck. In diesen sechzig Jahren wurden den Arbeiter-Samaritern große Aufgaben gestellt. Aus kleinen Anfängen hat sich eine starke Organisation entwickelt, deren Rettungsdienst, Krankentransporte und Unfallstationen wichtiger und unentbehrlicher Bestandteil der freien Wohlfahrtspflege geworden sind.

Der Kolonne Kassel des Arbeiter-Samariter-Bundes wünsche ich in alter Verbundenheit auch für die Zukunft ein erfolgreiches Wirken in dem steten Dienst am Nächsten.

Dr. Lauritz Lauritzen

Bundesminister für Wohnungswesen und Städtebau

Grußwort Kurt Partzsch



60 Jahre erfolgreiche Arbeit des Arbeiter-Samariter-Bundes in Kassel. Mit welchem kurzen Satz lässt sich doch eine schöne, aber auch mühevollere Arbeit zusammenfassen. Es ist für mich gut zu wissen, dass es so viele Menschen gibt, die freiwillig, getrieben von dem Wunsch zu helfen, bereit sind, Zeit und Geld zu opfern, um die Not Kranker und Verletzter zu lindern.

Aus echtem Samaritergeist haben Sie viel erreicht und geschaffen. Lassen Sie sich beglückwünschen und Ihnen danken. Denken Sie alle aber stets an die Zeit, in der aus kleinen Anfängen mit Begeisterung und viel Arbeit die Grundlage geschaffen wurde, auf der Sie heute stehen. Seien Sie stolz und froh über das, was Sie erreicht haben, aber seien Sie nie zufrieden mit dem Erreichten.

Ihr

Kurt Partzsch

Präsident des Arbeiter-Samariter-Bundes Deutschland e. V.

Sozialminister des Landes Niedersachsen

Grußwort Heinrich Hemsath



Wenn die Arbeiter-Samariter-Bund-Kolonie Kassel in diesen Tagen auf ihr 60jähriges Bestehen zurückblicken kann, so sollte das Anlass zur Freude und Besinnung sein.

Seit seiner Gründung im Jahre 1888 hat der Arbeiter-Samariter-Bund eine wechselvolle Geschichte gehabt, die ein Spiegelbild der großen politischen Entwicklung in Deutschland ist. Eng verknüpft mit dem Schicksal der Arbeiterbewegung mussten die Männer und Frauen des ASB immer wieder unter großen Schwierigkeiten ihren aufopferungsvollen Dienst am Nächsten leisten.

Die ASB-Kolonie Kassel gehörte innerhalb des Arbeiter-Samariter-Bundes stets zu den vorbildlichen Kolonien, deren Mitglieder mit großer Tatkraft und Idealismus und nicht selten auch mit dem Einsatz erheblicher persönlicher Mittel bemüht waren, die vielfältigen Aufgaben zum Wohle unserer Bürger zu übernehmen und durchzuführen.

Ich nehme das 60jährige Bestehen der ASB-Kolonie Kassel zum Anlass, allen im Einsatz bewährten Frauen und Männern meinen Dank und meine Anerkennung auszusprechen. Ich verbinde damit auch die Hoffnung, dass der Arbeiter-Samariter-Bund Kassel im neuen Jahrzehnt in Frieden und Freiheit seinen großen sozialen Aufgaben gerecht werden kann.

Heinrich Hemsath

Hessischer Minister für Arbeit, Volkswohlfahrt und Gesundheitswesen

Grußwort Heinrich Schneider



Zivilisation und Technik entwickeln sich heute mit Riesenschritten. Innerhalb weniger Jahre verdoppelt sich das Wissen der Menschheit. Leider rückt auch das Streben des Menschen nach materiellen Gütern in den Vordergrund. Es bilden sich aber auch Organisationen, die trotz äußerer Widrigkeiten Kräfte humanitären Geistes entwickeln. Sinnen und Trachten ist nicht auf den eigenen Vorteil gerichtet, sondern auf die Behebung von Leiden und Not anderer.

Menschen nehmen mit Gleichgesinnten Opfer an Zeit und materiellen Gütern auf sich, um der Allgemeinheit zu dienen. Hilfsorganisationen, von Samaritergeist getragen, ausgerüstet mit der Technik des modernen Lebens in zeitgemäßer Organisationsform, schützen und retten bedrohtes Menschenleben. Sie geben ein Beispiel für soziale Verantwortlichkeit gegenüber der Allgemeinheit. Die Kolonne Kassel des Arbeiter-Samariter-Bundes, aus der Arbeiterbewegung hervorgegangen, hat nach 60jährigem Bestehen, und besonders seit ihrer Wiedergründung nach dem zweiten Weltkrieg, in diesem Sinne vorbildliche Arbeit geleistet und sich in Leistungsfähigkeit und Funktionsmöglichkeit zu einer der aktivsten Gemeinschaft dieses Bundes im Land Hessen und in der Bundesrepublik entwickelt. Allen ihren Mitarbeitern gebührt Dank und Anerkennung.

Voll Stolz kann die Kolonne Kassel auf ihr Werk blicken und allgemeiner Anerkennung sowie Förderung in der Öffentlichkeit sicher sein. Es ist zu hoffen und zu wünschen, dass auch in der Zukunft sich der Sinn und das Verständnis für diese notwendige und gemeinnützige Tätigkeit noch weiter entfaltet.

Der Kolonne Kassel des Arbeiter-Samariter-Bundes Deutschland e. V. wünsche ich, dass sie nach sechzigjährigem Bestehen in der Erfüllung der sich selbst gestellten humanitären Funktionen und künftigen, vielleicht neuer sozialer Aufgaben, eine stete Blüte erlebt.

Heinrich Schneider
Regierungspräsident

Grußwort Erich Jordan



Der Arbeiter-Samariter-Bund, Sanitätskolonne Kassel, kann mit Stolz auf die 60jährige Tradition seines erfolgreichen Wirkens für die Bürger unserer Stadt zurückblicken. Er hat sich die Hilfeleistung bei Unglücksfällen, Gefahr und Not zur Aufgabe gestellt.

Die Bedeutung des Rettungs- und Krankentransportwesens im umfassenden Sinne für die Gesundheit der Bürger wird deutlich sichtbar in der großen Zahl der Einsätze des Arbeiter-Samariter-Bundes. Damit leistet er einen wesentlichen Beitrag zur schnellen gesundheitlichen Versorgung kranker Menschen.

Das Jubiläum ist aber auch ein willkommener Anlass, der Leitung des ASB und seinen ehrenamtlichen Helfern für ihre Arbeit im Dienste am Nächsten zu danken und der Hoffnung Ausdruck zu geben, dass auch in Zukunft neue Freunde und Helfer, besonders in der Jugend, gewonnen werden können.

Erich Jordan
Stadtrat

Grußwort Erich Kirchner



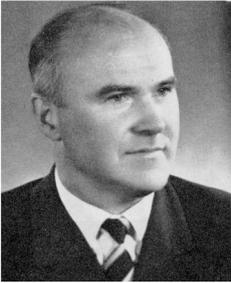
Wenn in diesem Jahr die Kolonne Kassel des Arbeiter-Samariter-Bundes auf 6 Jahrzehnte ihres Wirkens zurückblicken kann, so sollte dieses Jubiläum Anlass sein, sich Gedanken darüber zu machen, was es heißt, in der modernen Industrie- und Wohlstandsgesellschaft unserer Tage Samariterdienst zu leisten. Der Wille, den anderen in ihrer Not zu helfen, ist für die Arbeiter-Samariter in Kassel seit 60 Jahren eine Verpflichtung.

Heute müssen wir feststellen, dass der ASB aus dem Gesundheits- und Unfalldienst der Stadt Kassel nicht wegzudenken ist und in der Bevölkerung dieser Stadt sich einer großen Beliebtheit erfreut. Das ist sicher nicht allein auf Grund seines karitativen Wirkens zurückzuführen, ein weiterer Grund hierfür ist, dass sich Bürger aus eigenem Antrieb aus der Erkenntnis echter demokratischer Mitverantwortung für das Wohlergehen aller uneigennützig zur Verfügung stellen, um praktische Hilfe zu leisten.

Neue Aufgaben werden auf den ASB zukommen und in verstärktem Maße wird der ASB seine Arbeit fortsetzen müssen, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Ich bin überzeugt, dass die Kolonne Kassel ihre führende und richtungweisende Arbeit in unserer Organisation zum Wohle aller weiter fortführen wird. Die Arbeiter-Samariter in Kassel können stolz auf ihre Leistungen sein.

Erich Kirchner
Bundsvorsitzender des ASB

Grußwort Dr. Dybowski



Wenn die Kolonne Kassel des Arbeiter-Samariter-Bundes Deutschland e. V. im Jahre 1969 in bester Frische und Blüte ihr 60jähriges Bestehen feiert und viele gute Erfolge ihrer Tätigkeit vorweisen kann, stellt sich die Frage, worauf diese Entwicklung, der stete Aufstieg und Leistungsfortschritt begründet sind. Was hat zu dem hohen Leistungsstand der Kolonne Kassel und zu ihren Erfolgen geführt? Nur guter Wille und finanzielle Opfer allein vermögen diesen Weg nach oben nicht zu erklären. Ein analysierender Vergleich mit der Entwicklung anderer Organisationen unter ähnlichen

Verhältnissen ergibt, dass vor allem das individuelle und kollektive einsetzbare Leistungspotential der aktiven Mitglieder und der Gesamtheit der Kolonne in Verbindung mit einem zielgerichteten Willen der Gemeinschaft auf der Basis einer dem Leistungs- und Ausbildungsniveau entsprechenden modernen technischen Ausstattung mit Hilfsgerät die wahre und tiefere Ursache für die Erfolge sind. Diese Momente waren wesentlich mitbestimmend, dass die Kolonne Kassel in der zurückliegenden Zeit ihre humanitären und samaritanen Aufgaben weitgehend erfüllen konnte.

Diese Entwicklung der Kolonne Kassel führt zu der für den ASB allgemein gültigen Erkenntnis, dass die Zeit der Ersten Hilfe mit unterwertiger Ausbildung und primitiven Mitteln endgültig vorbei ist. Der Wunsch zur Hilfe allein ersetzt keine den modernen medizinischen Erkenntnissen entsprechende Ausbildung und mangelhaftes Hilfsgerät. Eine entsprechende Leistung ist nur möglich bei Anpassung an die neuzeitlichen technischen Gegebenheiten und Entwicklung von Organisations- und Arbeitsformen, welche eine wirksame und schnelle Hilfeleistung unter allen voraussehbaren Fällen ermöglicht.

Das ist aber nur in engem und freundschaftlichem Zusammenwirken von Ärzten, Technikern und Ausbildern zu erreichen. Ausbildung, deren Verbreiterung, Vertiefung, fortgesetztes und intensives Training am modernen Hilfsgerät müssen in diesem Sinne an der Spitze aller Aktionen stehen. Das gilt in besonderem Maße für die Förderung des Nachwuchses, der ja das zukünftige Leistungsvermögen der Organisation in sich trägt.

So ergibt sich für die Kolonne Kassel des Arbeiter-Samariter-Bundes daraus die Erkenntnis und unabdingbare Notwendigkeit, diese bisher verfolgte Entwicklung zielstrebig und konsequent fortzusetzen. Dieses Bemühen soll das ganze Leben der Kolonne durchziehen und bestimmen. Die geistigen Kräfte dazu liegen in der sozialen Verpflichtung und im Samaritertum gegenüber jedem Menschen, der einer Hilfe bedarf und gegenüber der Allgemeinheit entsprechend den Zielen und der Satzung des Arbeiter-Samariter-Bundes. Bei einem späteren Jubiläum der Kolonne Kassel wird man ihr dann wieder bestätigen können, daß sie blühend und aktiv das Beste für jeden und für alle zum gemeinsamen Wohle geleistet hat.

Dr. med. U. Dybowski

Landesarzt des Arbeiter-Samariter-Bundes

Grußwort Herbert Ahlborn



Die Kolonne Kassel des Arbeiter-Samariter-Bundes Deutschland e. V. begeht ihr 60jähriges Jubiläum. In diesen 60 Jahren versah sie Dienst an der Gemeinschaft und zum Wohle der Gemeinschaft. Rettung und Hilfe wurden durch den Arbeiter-Samariter-Bund vielen kranken, hilflosen und verletzten Menschen zuteil, die gerade zu diesem Jubiläum mit besonderer Dankbarkeit daran zurückdenken werden.

Oft waren gemeinsame Einsätze mit der Polizei notwendig. Dabei hat sich nicht nur eine enge und vertrauliche Zusammenarbeit entwickelt, sondern der Arbeiter-Samariter-Bund hat durch das Können und den Idealismus der Kolonnenangehörigen unsere uneingeschränkte Hochachtung gewonnen.

Ich wünsche auch für die Zukunft der Kolonne Kassel weiteres Gedeihen und viel Erfolg.

Herbert Ahlborn
Polizeipräsident

Grußwort Günter Strasser

60 Jahre Arbeiter-Samariter-Bund in Kassel. Ist das schon ein Grund zu feiern? Wir meinen ja. Denn was ist in unserer schnelllebigen Zeit innerhalb von sechs Jahrzehnten aus einem Zusammenschluss geworden, der zunächst nur mit dem Ziel gegründet wurde, bei Veranstaltungen der Arbeiter- und Sportverbände sowie bei Unfällen am Arbeitsplatz rasche Hilfe zu leisten? Wir sind heute eine allgemein anerkannte große Hilfsorganisation.

Bei unserer Feier sollte der Schwerpunkt vor allem auf dem Rückblick, auf der Besinnung auf das Geleistete, aber nicht minder auch in der Ausschau auf die Zukunft liegen. Wir dürfen mit Recht stolz sein, denn aus der kleinen Gruppe, die am 18. April 1909 begann, ist die auch über die Grenzen Nordhessens bekannte und geschätzte Kolonne Kassel des ASB geworden. Wie viel Mühe, wie viel Idealismus und wie viel Unterstützung durch befreundete Stellen und private Förderer war notwendig, um den ASB zu dem zu machen, was er heute ist: Ein Hilfswerk, das für jeden da sein möchte.

Besonders freue ich mich bei unserer vielseitigen Arbeit immer wieder darüber, der Jugend zuzusehen, die bei uns mithilft. Wir sind zum Glück keine Organisation mit Nachwuchssorgen. Wir haben viele junge Menschen bei uns, die still und ohne großes Aufheben im Dienst für ihre Mitmenschen stehen. Und das ist in einer Zeit, in der ein kleinerer Teil unserer jungen Menschen draußen auf den Straßen, in Gerichtsräumen oder Hörsälen den Protest als Allheilmittel ansieht, eine beruhigende Gewissheit.

Noch einmal: 60 Jahre ASB-Arbeit in Kassel. Das ist auch die Erinnerung an schlimme Kriegszeiten und an die brutale Auflösung unserer Organisation durch die Träger der NS-Gewaltherrschaft. Doch unsere Hilfsidee muss gut gewesen, muss jung geblieben sein. Der Erfolg des Wiederaufbaus, die Hilfsleistungen, die wir in viel-tausendfacher Form alljährlich mit überwiegend ehrenamtlichen Mitarbeitern bewältigten, sprechen dafür.

Wir können nur hoffen, dass wir die kommenden vier Jahrzehnte bis zum „Hundertjährigen“ ebenso erfolgreich bestehen, wie die zurückliegenden Jahre. Daß wir dabei auch auf die Hilfe anderer angewiesen sind, weil eine moderne Hilfsorganisation auch Kosten hat, wage ich auch im Grußwort einer Festschrift zu sagen. Denn es ist nun einmal so!

In diesem Zusammenhang möchte ich aber auch recht herzlich allen danken, die uns in dieser Hinsicht stets geholfen haben.

Dem Arbeiter-Samariter-Bund wünsche ich eine weitere glückliche Zukunft.

Günter Strasser

1. Vorsitzender der Kolonne Kassel des ASB

Eine Hilfsorganisation im Zeitalter des Computers

Als im Jahre 1909 die Kolonne Kassel des Arbeiter-Samariter-Bundes Deutschland e.V. (ASB) gegründet wurde, war der Bund schon 20 Jahre alt. Wahrscheinlich hat keiner der Gründer, die damals im Lokal "Zum Anker" in Kassel-Bettenhausen an der Gründungsfeier teilnahmen, einen derartigen Aufstieg zu hoffen gewagt. Die Vergangenheit und die Entwicklung bis 1933 haben gezeigt, dass nur mit zielstrebigener Energie eine leistungsstarke Hilfsorganisation aufgebaut werden kann. Dies gilt in besonderem Maße auch für den ASB in Kassel.

- Aufbau bis 1933
- Wiederbegründung in Kassel nach 1945
- Unfallwache Entenanger
- Sanitätsdienst
- Krankentransport
- Unfallrettungs- und Unfallhilfsdienst
- Funk- und Fernmeldedienst
- Katastrophenschutz
- Sozial- und Betreuungsdienst
- Ausbildung in Erster Hilfe
- Stützpunkt Sandershausen

Es sind auch eine Reihe von **historischen Fotos** enthalten.

Aufbau bis 1933

Einer der wichtigsten Meilensteine im Aufbau der Kolonne Kassel war die Einrichtung der ersten ASB-Unfallwache in der **Waisenhausstrasse**. Einen weiteren großen Aufschwung erlebte die Kolonne, als im Jahre **1926** der erste Kasseler ASB Krankentransportwagen, ausgestattet mit allen modernen Geräten, in Dienst gestellt wurde.

Welche Bedeutung der ASB in und für Kassel hatte, können nur diejenigen ermessen, die damals Kassel und seinen ASB gekannt haben.

Um so unverständlicher war es für die Mitglieder und Freunde des ASB, dass 1933 der ASB in Deutschland von den damaligen Machthabern verboten und aufgelöst wurde. Auch die Kolonne Kassel blieb davon nicht verschont. Alle Fahrzeuge und Geräte sowie die gesamte kostspielige Ausrüstung wurden entweder beschlagnahmt oder unsinnig vernichtet.

Wiederbegründung in Kassel nach 1945

Nach dem zweiten Weltkrieg kam es im Jahre **1949** auch in Kassel zur **Wiedergründung** des Arbeiter-Samariter-Bundes. Sehr langsam ging es voran. Da nicht nur dem ASB das nötige Geld fehlte, welches zur Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen und Dienstkleidungen erforderlich war, war auch mit Spenden und Zuschüssen selten zu rechnen.

Nachfolgend wollen wir einen Eindruck geben, was sich aus diesem kleinen Anfang entwickelt hat und was der ASB in Kassel 60 Jahre nach der Gründung geschaffen hat.

Unfallwache Entenanger

Zielbewusst gingen die Mitglieder daran, sich wieder ein festes Heim und eine neue ASB-Zentrale in Kassel zu schaffen. Durch ihre freiwilligen Spenden war es 1955 soweit, dass der ASB mit Hilfe der Stadtverwaltung wieder eine Unfallwache eröffnen konnte. Sechs Jahre nach der Wiedergründung, am 28. April 1955, wurde die *heutige* Zentrale des ASB Kassel eröffnet. Wieder hatte die Organisation einen großen Schritt nach vorn getan.

Ähnlich der alten Wache in der **Waisenhausstraße** vor 1933, wurde die neue Unfallwache am **Entenanger** wiederum im Stadtkern eröffnet. Schon bei der Eröffnung der Wache stellte sich die Notwendigkeit heraus, die Station Tag und Nacht besetzt zu halten. Heute ist es für die Kasseler Bevölkerung zur Selbstverständlichkeit geworden, dass man in der Unfallwache des ASB jederzeit Hilfe bekommt.

Aber die Unfallwache ist mehr als eine ständig besetzte Unfallhilfsstelle. Hier liefen und laufen noch immer alle Fäden der ASB-Arbeit im Raume Kassel zusammen.



Unfallwache Kassel, Entenanger 16 — Einsatzzentrale und Funkleitstelle für den Krankentransport- und Unfallrettungsdienst

Bestand die **Unfallwache** anfangs nur aus einem Behandlungsraum, einem Geschäftszimmer und einem allgemeinen Aufenthaltsraum, so sind inzwischen noch einige Räume hinzugekommen. In der ersten Etage des gleichen Hauses, unmittelbar über der Wache, wurde eine Wohnung mit drei Räumen gemietet, die heute als Geschäftszimmer, Materialraum und Vorstands- oder Besprechungszimmer genutzt werden.

Daher ist es möglich, in dem ehemaligen Büroraum in Parterre einen **Funkraum** einzurichten. Die Wache wurde auch zu einem Knotenpunkt und zur Keimzelle der ASB-Aufbau-Arbeit über die Stadtgrenzen hinaus. Sie stellt innerhalb des Krankentransports, des Unfallrettungsdiensts und vieler anderer Fachdienste einen Sicherheitsfaktor dar, der in Kassel nicht mehr wegzudenken ist.



Höher Besuch in der Einsatzzentrale — Der Oberbürgermeister der Stadt Kassel, Dr. Karl Branner, überzeuge sich kurz nach Eröffnung der neuen Funkleitstelle der ASB von deren Einsatzbereitschaft.
Vorn OB Dr. Karl Branner, von rechts Fritz Westel (FM-Beschaffungsleiter), Gerhard Brandt (Materialverwalter), Günter Strasser (1. Vorsitzender), Wolfgang Nau (2. Vorsitzender), Dieter Blum (techn. Leiter), Helmut Dittmer (Hauptamtl. Fahrer).

Der ASB ist heute eine Hilfsorganisation, die neben dem ursprünglichen Aufgabengebiet "**Sanitätsdienst**" noch eine Vielzahl anderer Fachdienste durchführt. Zu den satzungsgemäßen Aufgaben gehören heute unter anderem:

- Unterhaltung von Unfallwachen, Unfallstationen und Unfallhilfsstellen
- Sanitätsdienst bei Veranstaltungen aller Art
- Unfallrettungsdienst
- Funk- und Fernmeldedienst
- Katastrophenschutz
- Sozial- und Betreuungsdienst
- Ausbildung in Erster Hilfe
- Jugendarbeit

Neben den hier aufgezeigten Aufgaben ist der ASB in Deutschland im Wasserrettungsdienst, in der Altenbetreuung und Altenpflege sowie in der Krankenpflege tätig. Der ASB ist Träger einer großen Zahl von Krankenhäusern, Pflegeheimen, Altenheimen und Arbeiterwohnheimen. Diese umfangreichen Aufgabengebiete bringen aber auch den Vorteil, dass die Organisation leistungsstark wird. Im folgenden erhalten Sie einen Einblick in die Fachdienste, die beim ASB in Kassel durchgeführt werden.

Sanitätsdienst

Früher genügte dem Samariter eine Koppelverbandtasche, wenn er Sanitätsdienst bei einer Veranstaltung durchführen sollte. Dies ist heute nicht mehr möglich. Sanitätsdienst bei Veranstaltungen aller Art ist der älteste und der ursprüngliche Dienst unserer Hilfsorganisation. Nach der Wiedegründung übernahm der ASB in Kassel wieder Sanitätsdienste bei Veranstaltungen.

Heute sind an jedem Wochenende ca. 15 Samariterinnen und Samariter im **Außendienst** eingesetzt. Insbesondere auf der Hessenkampfbahn, im Auestadion, der Jahnkampfbahn, der Sporthalle, der Stadthalle und vielen anderen Plätzen sind die Helferinnen und Helfer des ASB zu finden.

Aber auch bei Veranstaltungen wie Go-Kart- und Radrennen, Regatta- oder Schwimmsportveranstaltungen, bei Skirennen und großen Staffelläufen, betriebsfesten, Versammlungen, politischen Großkundgebungen u. a. öffentlichen Veranstaltungen sind die leuchtend blauen Schwesternkleider der Samariterinnen und die weißen Dienstmützen der Samariter mit dem goldenen Kreuz auf rotem Grund auf dem Arm zu sehen. Sie gehören heute selbstverständlich zum Bild einer solchen Veranstaltung. In der heutigen Zeit geht es bei derartigen Großveranstaltungen nicht ohne Sanitätsdienst.



Sanitätsdienst — Erste Hilfe durch einen Samariter bei einem Sportunfall in der Kasseler Sporthalle am Königstor

Neben einer **guten und gründlichen Ausbildung** benötigt ein Helfer eine persönliche Ausrüstung, wie Dienstkleidung und Verbandtasche sowie eine Anzahl weiterer Hilfsmittel, um den Sanitätsdienst ordnungsmäßig durchführen zu können. Fahrzeuge, Zelte und Sprechfunk sind nicht selten erforderlich, um die Sicherheit bei der Veranstaltung zu gewährleisten, insbesondere bei Großveranstaltungen, die vom ASB Kassel in großer Zahl betreut werden. Der erste Großdienst nach der Wiedegründung war im Rahmen der Bundesgartenschau 1955 zu leisten. Der ASB hatte hier während der gesamten Zeit eine Sanitätsstation mit zwei Zelten besetzt. Jährlich wiederkehrend wird der Zissel und die Kundgebung zum 1. Mai betreut. Der Hessentag in Kassel sah den ASB mit über 100 Helferinnen und Helfern und 12 Krankenwagen im Einsatz. 1967 fuhren 40 Kasseler Samariterinnen und Samariter als Einsatzkräfte mit 6 Kranken- und Rettungswagen zum Hessentag nach Bad Hersfeld.

Weitere **Großveranstaltungen**, bei denen sich der ASB Kassel ausgezeichnet hat, waren u. a. die Herkules-Bergfeste, die Veranstaltungen zum "Tag der offenen Tür" und die "Aktion Unfallhilfe 1968". Insbesondere bei der "Aktion Unfallhilfe" und dem "Tag der offenen Tür" zeigte der ASB in der Öffentlichkeit, wie gut die Ausbildung des ASB in Kassel ist. Unter anderem wurden praktische Hilfeleistungen bei Verkehrsunfällen gezeigt, wobei erstmals in Kassel die Bergung lebender 'Verletzter' aus brennenden Kraftfahrzeugen vorgeführt wurde. 30.000 Zuschauer haben sich von der Leistungsfähigkeit des ASB in Kassel im Rahmen dieser Aktion überzeugt. Leider ist der ASB noch immer nicht in der Lage, alle Dienste zu übernehmen, die an ihn herangetragen werden. Es fehlt an Personal, Kleidung und Ausrüstung. Allein 1968 wurden über 390 Veranstaltungen in Kassel betreut.

Krankentransport

Schon vor 1933 war der ASB in Kassel im Krankentransport tätig. Kurz nach Eröffnung der Unfallwache wurde der erste ASB-Krankenwagen - ein Mercedes Benz 180-B - angeschafft und somit an eine alte Tradition, die Mitarbeit im Krankentransport, angeknüpft.

Die ersten Monate waren sehr schwer. Es musste erst einmal bekannt werden, dass der ASB in Kassel wieder im Krankentransport tätig ist. Die **Telefonnummer 17171** wurde schneller als erwartet bekannt und die Zahl der Einsätze stieg von Monat zu Monat. Schon ein Jahr später musste ein zweiter Krankenwagen - ein **Mercedes Benz 180 D** - in Dienst gestellt werden, da die anfallenden Transporte mit einem Fahrzeug allein nicht geschafft werden konnten. 1956 wurde mit insgesamt 4.160 Krankentransporten ein Tagesdurchschnitt von mehr als 11 Fahrten erreicht.

Der Aufschwung kam langsam, aber gleich bleibend. Im Jahr des 50jährigen Jubiläums des ASB in Kassel wurde 1959 der erste Krankenwagen gegen einen neuen **Mercedes Benz 190 D** ausgetauscht und ein zusätzlicher **VW-Krankenwagen** angeschafft. Die Bilanz 1959 zeigte, dass mit 6.487 Transporten die Tagesdurchschnittsleistung auf 18 Fahrten erhöht werden konnte.



Entscheidende Bedeutung für die Kapazitätserweiterung des Krankentransports hatte die Ausstattung der Fahrzeuge mit Sprechfunk. Inzwischen wurde der Fahrzeugbestand erheblich erweitert und erneuert. Am Jahresbeginn 1969 verfügte die Kolonne Kassel über insgesamt 8 Krankentransport- und Unfallrettungsfahrzeuge. Es handelt sich hierbei um

- 1 Mercedes Benz 190 D - Krankenwagen
- 5 Volkswagen – Spezialkrankwagen
- 1 Volkswagen Variant 1600 - Schnelleinsatzwagen
- 1 Clinomobil – Notfall-Arztwagen



Da diese Fahrzeuge oft nicht ausreichen, um die anfallenden Transporte durchführen zu können, werden im Bedarfsfalle 2 VW-Krankenwagen des Bezirkes Hessen-Nord herangezogen. Aber auch die ASB-Krankenwagen aus Baunatal, Lohfelden und Sandershausen werden im Stadtgebiet Kassel eingesetzt.

Die Anschaffung eines Krankenwagen erfordert eine große **Investition**. Ein VW-Krankenwagen kostet z.B. 15.000 DM (7.700 €), ein Mercedes Krankenwagen fast 30.000 DM (15.400 €). In diesen Preisen sind nicht die Kosten für Funk- und Sauerstoffgeräte, Verbandstoff, Wäsche usw. enthalten. Hierfür sind weitere rund 10.000 DM (5.100 €) je Fahrzeug erforderlich. Es ist daher nötig, dass die entstehenden Kosten gedeckt sind und neue Fahrzeuge angeschafft werden können. Zur Zeit liegen die Tarife unter den entstehenden Selbstkosten. Der Krankentransport ist auch heute noch auf Zuschüsse angewiesen, um das jährliche **Defizit** abzudecken. Insgesamt haben Kasseler ASB-Wagen nach 1945 mehr als 3 Millionen Kilometer zurückgelegt.

Die grünen ASB-Krankenwagen aus Kassel sind aber nicht nur im Stadt- und Landkreis Kassel eingesetzt. Fahrten nach Hamburg, Köln, Frankfurt, Stuttgart, München und Berlin sind keine Seltenheit. Auch über die Grenzen der Bundesrepublik hinaus sind die Kasseler ASB-Krankenwagen schon gefahren. So führten Krankentransporte nach Italien, in die Schweiz, nach Südfrankreich, nach Österreich, Dänemark, Schweden und Norwegen. Die Mehrzahl der Krankentransporte sind jedoch Fahrten innerhalb des Stadtgebietes. Nur 20 % aller Fahrten führen über die Stadtgrenzen hinaus. Der Anteil der Unfalltransporte beträgt etwa 10 % der Gesamtfahrten.

An dieser Stelle muss ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass auch im Krankentransport des ASB die **ehrenamtliche** Arbeit überwiegt. Lediglich von Montag bis einschließlich Freitag, jeweils von 6.30 bis 19 Uhr, wird **hauptamtliches** Personal eingesetzt. Die gesamte übrige Zeit, jede Nacht von 19 bis 6.30 Uhr, sowie Samstag und Sonntag ganztägig, wird der Transportdienst ausschließlich mit ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern durchgeführt. Dabei ist immer eine Mindestbesetzung von einem Wachhabenden, einem Fahrer, einem Beifahrer und einer Schwester im Einsatz. Nachts und sonntags ist in der Regel nur ein Wagen besetzt.

Die Erfahrung hat aber dazu geführt, dass in der letzten Zeit die Mehrzahl der Nächte mit zwei Wagen besetzt wurden. Die ehrenamtlichen Kräfte haben regelmäßig einmal in der Woche Dienst auf der Wache. Seit Jahren hat es sich eingespielt, dass an den einzelnen Tagen so genannte "Stammbesetzungen" Dienst machen. Das bedeutet, dass immer die gleichen Samariterinnen und Samariter an einem bestimmten Tag der Woche Dienst haben. So ist z. B. die "Dienstagsbesetzung" in dergleichen Zusammensetzung jeden Dienstag auf der Wache.

Einige der Aktiven machen schon seit fast 10 Jahren regelmäßig einmal wöchentlich Nachtdienst. Der Vorteil dieser **Stammbesetzungen** ist, dass sich ein Team bildet, welches aufeinander eingespielt ist. Es zeigt im Bedarfsfalle beste Leistungen. Jeder in diesem Team hat seine feste Aufgabe und es bedarf keiner großen Absprachen mehr, wenn eine besondere Situation die Helfer vor eine schwierige Aufgabe stellt. Weiterhin steigt die Kameradschaft und es entsteht ein gewisser Wettkampf zwischen den verschiedenen Stammbesetzungen. Da jede die Beste sein möchte, hat der Patient den Vorteil.

Nur durch die **Einsatzbereitschaft** und **Einsatzfreudigkeit** dieser ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer und die Zuverlässigkeit des hauptamtlichen Personals ist es möglich, die vorgenannten Leistungen zu erbringen.

Unfallrettungs- und Unfallhilfsdienst

Die Kurve in den Unfallstatistiken aller amtlichen Stellen steigt. Im Straßenverkehr, am Arbeitsplatz, im Haushalt, beim Sport und überall nimmt die Zahl der Unfallverletzten beständig zu. So ist es kein Wunder, dass der Rettungs- und Unfallhilfsdienst im ASB-Kassel ebenfalls eine große Rolle spielt und gerade in den letzten Jahren erheblich verbessert wurde. Um im Rettungsdienst erfolgreich arbeiten zu können, hat der ASB in Kassel eine Vielzahl von modernen Rettungsgeräten angeschafft. Alle aktiven Helferinnen und Helfer werden laufend geschult und weitergebildet, um diese Geräte auch einsetzen zu können.



Alle Kasseler ASB-Fahrzeuge wurden mit dem einheitlichen hessischen "**Notfall-Arztkoffer**" ausgestattet, der u. a. chirurgische Instrumente für Notfälle, ein Beatmungsgerät, ein Absauggerät und Verbandstoff enthält. Damit wurde die Möglichkeit geschaffen, dass jeder zufällig vorbeikommende Arzt mit geeignetem Material an einer Unfallstelle helfen kann. Um den Verletzten schon während des Transports mit Sauerstoff versorgen zu können, haben alle Kasseler ASB-Krankentransportwagen ein Sauerstoff-Insufflationsgerät erhalten. Selbstverständlich gehören aufblasbare Schienen, Verbandmaterial aller Art sowie Infusionslösungen und Infusionsbestecke zur Grundausstattung der ASB Krankentransport- und Unfallrettungsfahrzeuge.

Als einzige Transportorganisation hat der ASB im Rettungsdienst im Bezirk Hessen-Nord die "**Vakuum Rettungsmatratze**" zum Einsatz gebracht. Neben der Kolonne Kassel verfügen auch die ASB-Kolonnen Lohfelden und Baunatal über dieses moderne Rettungsgerät. Mit der Vakuum-Rettungs- und Bergungsmatratze wird die Möglichkeit geschaffen, Schwerverletzte (Wirbelsäulenverletzte, Verletzte mit Beckenbruch, Schenkelhalsbruch, komplizierte Frakturen an den Extremitäten u. a.) verhältnismäßig einfach und wesentlich sicherer zu transportieren. Die mit kleinen Kunststoffperlen gefüllte Matratze wird beim Gebrauch so geformt, wie es die Verletzung erfordert. Dann wird die Luft abgesaugt und die Matratze wird so hart wie ein Gipsbett. Sehr oft wurden auch die Tornister-Pulmotore eingesetzt. Diese automatisch arbeitenden Geräte bieten die Möglichkeit, mit einem Sauerstoffgerät zur gleichen Zeit zu beatmen, abzusaugen und eine künstliche Druckbeatmung durchzuführen!



Unfallrettungsdienst — Ein Unfallverletzter wird an der Unfallstelle, auf der Autobahn bei Kassel, vom Personal des ASB-Krankenwagen und einem Arzt transportfähig gemacht

Insbesondere wenn bei Verletzten die Eigenatmung zum Erliegen gekommen ist, wird die Umschaltdose des **Pulmotors** eingesetzt, die dem Bewusstlosen den Sauerstoff unter angemessenem Druck einbläst und anschließend wieder absaugt. Durch diesen rhythmischen Wechsel der Sauerstoffbeatmung wird die Eigenatmung des Verletzten wieder angeregt. Bei Gasvergiftungen, bei Ertrunkenen oder ähnlichen Situationen ist der Pulmotor unentbehrlich geworden. Dem ASB in Kassel und den Nachbarkolonnen stehen zur Zeit 6 dieser Geräte zur Verfügung.

Als Rettungsgeräte muss man auch die 3 **Transportinkubatoren** nennen, über die der ASB Kassel heute verfügt. Diese modernen Transportgeräte ermöglichen es, dass zu früh geborene Kinder, so genannte "Frühgeburten", überhaupt von Klinik zu Klinik transportiert werden können. In diesem Transportgerät ist eine Sauerstoffeinrichtung und eine umschaltbare elektrische Heizung (220, 12 und 6 Volt) eingebaut. Während des Transportes wird der Inkubator von der Fahrzeugbatterie beheizt. Bisher wurden fast 1.500 Kinder mit diesen Transport-Inkubatoren transportiert. Diese Fahrten werden nicht nur innerhalb des Stadtgebietes Kassel durchgeführt, sondern auch von den Kreiskrankenhäusern Arolsen, Homberg und Rotenburg/Fulda holen Kasseler ASB Krankenwagen die Frühgeburten.

Neben diesen Großgeräten verfügt der ASB über eine Vielzahl kleiner Geräte, die zum täglichen Einsatz im Rettungsdienst erforderlich sind. Speziell der Unfallrettungsdienst bei Verkehrsunfällen erfordert technische Mittel, fachliches Können und schnelle leistungsfähige Fahrzeuge. Der ASB hat im Straßenrettungsdienst nicht nur die Autobahn von der Landesgrenze Niedersachsen bis Homberg (ca. 60 km) und von Kassel-Süd bis Burghasungen (ca. 20 km) zu betreuen. Auch die Bundesstraßen im Umkreis von ca. 20 km rund um Kassel sowie das gesamte Stadtgebiet gehören zum Einsatzbereich des Rettungsdienstes.

Insbesondere in der Urlaubszeit steigen die Unfallzahlen, wie aus der Statistik klar ersichtlich ist. Der ASB hat als erste Organisation im Bundesgebiet eine feste Unfallwache speziell für den Autobahnrettungsdienst errichtet. Diese Unfallwache "Kassel-Ost", an der Autobahnauffahrt bei Heiligenrode, wird seit Jahren regelmäßig jedes Wochenende und an Feiertagen von einer

ehrenamtlichen Besatzung des Bezirkes Hessen Nord und einem VW-Krankentransportwagen besetzt. Eine wesentliche Verbesserung des ASB-Rettungsdienstes trat durch die Anschaffung des **Clinomobil Notfall-Arztwagens** ein. In diesem Fahrzeug besteht die Möglichkeit, den Verletzten an der Unfallstelle durch ärztliche Hilfeleistungen transportfähig zu machen. Der Wagen ist mit allen erforderlichen modernen Rettungsgeräten ausgestattet. Das Clinomobil wird speziell dann eingesetzt, wenn mit normalen Krankentransportwagen und ohne ärztliche Versorgung ein Transport des Verletzten nicht möglich ist.

Da aus verständlichen Gründen auf der Wache am Entenanger nur selten ein Arzt zur Verfügung steht, werden im Bedarfsfalle Unfallärzte, Krankenhausärzte oder andere praktizierende Ärzte, die in der Nähe der Unfallstelle wohnen oder arbeiten, oder ihre Praxis am Wege zur Unfallstelle haben, telefonisch benachrichtigt, von einem Wagen abgeholt und zur Unfallstelle gebracht.

Für den Fall, dass der Wagen nicht zur Verfügung steht oder eine Krankenwagenbesatzung einen Arzt an der Unfallstelle benötigt, weil z. B. die Bergung eines eingeklemmten Fahrers längere Zeit dauert, wird ein Arzt telefonisch benachrichtigt. Da dieser Arzt mit seinem Privatwagen auf der Autobahn nicht durch die Stauung bis zur Unfallstelle käme, wird er vom **Variant-Schnelleinsatzwagen** des ASB abgeholt und zum Unfallort gebracht. Dieser Wagen ist wie alle ASB-Fahrzeuge mit Blaulicht, Martinshorn und Sprechfunk ausgestattet. Der Arzt kann somit auf dem Wege zur Unfallstelle den Samaritern schon sagen, was zu tun ist. Im Fahrzeug sind darüber hinaus alle ärztlichen Geräte vorhanden, die zur Versorgung erforderlich sind.

Funk- und Fernmeldedienst

Eine moderne Hilfsorganisation kann auch im Sanitätswesen und speziell im Rettungsdienst nicht auf den Funk- und Fernmeldedienst verzichten. Schon 1958 nahm die Kolonne Kassel als erste Kolonne in Deutschland und als erste Krankentransportstelle in Kassel eine eigene Sprechfunkanlage in Betrieb. Anfangs stand eine behelfsmäßige Feststation in der Unfallwache Entenanger. Um eine gute Reichweite zu bekommen, wurde eine Relaisstation auf dem Hochhaus an der Sophienstraße errichtet. Doch bald stellte sich heraus, dass die Reichweite noch nicht ausreichte. Durch Eigenhilfe und unter Mitarbeit von anderen befreundeten Organisationen, Dienststellen und Firmen wurde die heutige **Relaisstation "Roter Stollen"** aufgebaut. Oberhalb des Parkplatzes am Roten Stollen, zwischen Herkules und Hohes Gras wurde ein großer Sendemast mit Antenne und Funkrelaisstation errichtet. Durch den günstigen Standort dieses Senders hat der ASB die Möglichkeit, jeden Krankenwagen im Umkreis von 80 km rund um Kassel direkt anzusprechen.

Anfangs wurde der Sender nur von den Fahrzeugen und Funkstellen des ASB benutzt. Inzwischen wird die ASB-Funkrelaisstation "Roter Stollen" auch von Fahrzeugen und Funkstationen des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) mitbenutzt. Heute arbeiten über den Sender "Roter Stollen" die ASB-Kolonnen Kassel, Lohfelden, Baunatal, Calden, Immenhausen, Ehlen, Kassel-Ost und Sandershausen sowie die DRK-Kreisverbände Kassel-Stadt, Wolfhagen, Melsungen, Rotenburg/Fulda und Hofgeismar. Insgesamt sind 12 Feststationen mit über 50 Fahrzeugen angeschlossen. **Funkaufsichtführende Stelle** ist der ASB Kassel.

Mit steigenden Transportzahlen und Erweiterung des Fahrzeugparks wurde die Funkstelle Entenanger zu klein. In einjähriger Arbeit bauten 3 ehrenamtliche Helfer der Kolonne Kassel (keiner von ihnen war ein wirklicher Fachmann) nach eigenen Plänen und Entwürfen, ohne fremde Hilfe, eine neue Funkzentrale.

Im Juni 1966 konnte die neue **Funkleitstelle "Sama Kassel"** offiziell in Dienst gestellt werden. Die neue Funkzentrale ist noch heute die modernste ihrer Art im Bundesgebiet. Neben der eigentlichen Funkanlage sind im Funkvermittlungstisch eingebaut: 4 Direkt-Telefonleitungen (zu den Funkleitstellen der Stadtpolizei, der Landespolizei, dem Deutschen Roten Kreuz und dem Brandschutzamt), eine Wechselsprechanlage (Verbindung mit allen Räumen der Unfallwache) und eine Telefonvermittlung mit 3 Amtsleitungen (17171, 15050 und 16984) sowie 25 außen liegenden Nebenstellen, die über das ganze Stadtgebiet verteilt sind. Weiterhin besteht die Möglichkeit, alle Telefon- und Funkgespräche mit einem im Funktisch eingebauten Tonbandgerät aufzunehmen.



Hoher Besuch in der Einsatzzentrale — Der Oberbürgermeister der Stadt Kassel, Dr. Karl Branner, überzeugte sich kurz nach Eröffnung der neuen Funkleitstelle die ASB von deren Einsatzbereitschaft.
Vorn OB Dr. Karl Branner. Von rechts: Fritz Wetzel (FM-Beauftragter), Gerhard Brandt (Materialverwalter), Günter Strasser (1. Vorsitzender), Wolfgang Nau (2. Vorsitzender), Dieter Blum (techn. Leiter), Helmut Dittmar (hauptamtl. Fahrer).

Eine **Wagensignalanlage** mit 14 Fahrzeugen ermöglicht es dem Wachhabenden auf einen Blick festzustellen, welcher Wagen einsatzbereit ist. Durch farbige Leuchtzeichen wird angezeigt:

- Grün: Wagen ist einsatzbereit
- Gelb: Wagen fährt zum Patienten (kann für Unfälle und bei Lebensgefahr noch abgerufen werden)
- Rot: Wagen besetzt oder nicht einsatzbereit
- Weiß: Wagen kurzfristig nicht besetzt (wird einsatzbereit)

Eine eingebaute Stromversorgungsanlage bringt den Vorteil, dass auch bei Ausfall der öffentlichen Stromversorgung der Funk weiterläuft. Weitere eingebaute technische Geräte sind: Zahlenbanduhr, von unten beleuchteter Stadtplan in der Tischplatte, Verstärker und Zusatzlautsprecher sowie Mess- und Prüfinstrumente.

Im Laufe der Jahre konnten alle ASB-Krankenwagen in Kassel mit Sprechfunkgeräten ausgestattet werden. Daraus ist zum Teil die Leistungssteigerung im Krankentransport- und Unfallrettungsdienst zu erklären. Mit der Einführung des Funkdienstes trat im Krankentransport eine entscheidende Wendung ein. Mussten früher die Krankenwagen zur Zentrale zurückfahren oder vom Krankenhaus aus anrufen, um einen neuen Auftrag entgegennehmen zu können, so bekommen die Wagen jetzt unmittelbar nachdem sie sich einsatzbereit gemeldet haben über Funk den nächsten Auftrag. Durch den Funk werden, aufgrund Anfahrtstreckenverkürzungen, Benachrichtigung des Krankenhauses etc., oft entscheidende Minuten eingespart, die das Leben des Patienten oder Verletzten bedeuten können. Von der Unfallstelle aus kann die Krankenwagenbesatzung weitere Fahrzeuge anfordern, Zustandsberichte und Mitteilungen an die Ärzte im Krankenhaus und an die Polizei geben, damit bis zum Eintreffen des Verletzten im Krankenhaus entsprechende Vorbereitungen getroffen werden können.

Der Funk- und Fernmeldedienst spielt aber auch im Katastrophenschutzdienst und im allgemeinen Sanitätsdienst eine wichtige Rolle. Gerade bei Großveranstaltungen, wie Hessentag, Zissel, Bergfest u. a. ist der **Sprechfunk** ein ideales und unentbehrliches Hilfsmittel. Durch den Funkgeräteinsatz kann eine große Zahl von Helferinnen und Helfern eingespart werden. Speziell für die Großdienste und den Katastrophenschutz steht dem ASB noch eine **fahrbare Funkleitstelle** zur Verfügung. Dieses Funkleitfahrzeug der ASB-Fernmeldeleitstelle Hessen, kann innerhalb kürzester Zeit in Kassel oder jedem anderen Ort des Landes zum Einsatz gebracht werden. Es besteht dann die Möglichkeit, auch in Bezirken Funkverkehr aufzunehmen, in denen keine Relaisstationen zur Verfügung stehen.

Im Fahrzeug sind eingebaut:

- zwei getrennte Funkanlagen mit einem 100-Kanal SEM 27 und einem 240-Kanal FuG 7b, beide mit eigener aufladbarer Akku-Stromversorgung
- eine Feldfernsprechvermittlung mit 10 Anschlüssen und einem Zusatzteil mit zwei Amtsanschlüssen.

Das Fahrzeug ist mit zwei normalen Wagen-Antennen ausgestattet und hat zusätzlich zwei abnehmbare ausfahrbare Steckmastantennen. Jede Antenne hat ausgefahren eine Höhe von 9,52 Metern. Die Funkgeräte, die Akku-Stromversorgung und die Antenne sind so konstruiert, dass sie ohne große Arbeit aus dem Fahrzeug herausgenommen und als Feststation anderweitig betriebsbereit sind. Zum Fahrzeug gehört dann noch ein Anhänger mit Kabeltrommeln, Stromaggregat, Fernmeldewerkzeug und anderem Gerät. Neben den Funkanlagen für Fahrzeuge und Feststationen verfügt der ASB über Handsprechfunkgeräte. Diese Geräte haben zwar eine geringere Reichweite, sind aber auch unabhängig von Fahrzeugen zu gebrauchen. Insbesondere bei Sportveranstaltungen (Staffelläufe, Rad- und Skirennen) kommen diese Geräte zum Einsatz. Alle im Krankentransport und Unfallrettungsdienst sowie auf der Unfallwache zum Einsatz kommenden Samariterinnen und Samariter werden so gründlich ausgebildet, dass sie alle Funk- und Fernmelde-Anlagen der Kolonne Kassel und anderer ASB-Dienststellen bedienen können.

Katastrophenschutz

Die Mitarbeit des Arbeiter-Samariter-Bundes im Katastrophenschutz war auch in Kassel eine Selbstverständlichkeit. Schon sehr bald nach der Wiedergründung wurden die ersten Katastrophenschutztrupps (KSTrupps) gebildet und geschult. Laufende Kurse, Speziallehrgänge und eine Anzahl von Einsatzübungen haben den guten Ausbildungsstand geformt.

Die Hauptprüfung und Belastungsprobe für die ASB KS-Trupps der Kolonne Kassel war **1962** der KS-Einsatz bei der **Sturmflutkatastrophe in Hamburg**. Gerade dieser echte KS-Einsatz hat gezeigt, dass die gründliche und wirklichkeitsnahe Ausbildung dringend erforderlich ist, um im Bedarfsfalle die erforderlichen Leistungen vollbringen zu können. Nach diesem Einsatz wurde die KS-Arbeit in Kassel weiter verstärkt.



Bei einigen großen und kleinen Übungen, die regional durchgeführt wurden, konnte festgestellt werden, wie weit die Ausbildung fortgeschritten war.

Auch bei den **Landesübungen** in Wiesbaden und Kassel war die Kolonne Kassel beteiligt. Diese Übungen erstrecken sich jeweils über mehrere Tage und sollen das Zusammenwirken der verschiedenen Fachdienste und Organisationsstufen erproben.

Die Übungsteilnehmer werden an einem Freitagabend an ihrem Wohn- oder Arbeitsort telefonisch alarmiert. Mit Dienstfahrzeugen fahren sie in Richtung Einsatzort. Über Funk werden sie bei Nacht zum Einsatzgebiet eingewiesen. Am Samstag wird ganztägig in einzelnen Fachgruppen ausgebildet. Am Sonntagvormittag wird zum Abschluss eine große öffentliche Übung durchgeführt.

Schon zweimal war die **Kolonne Kassel gastgebende Kolonne** für diese Landesübung. Zuletzt fand 1966 diese Übung in Kassel statt. Damals wurde die Veranstaltung am Haus der Jugend und im Hauptbahnhof durchgeführt.

Um im Katastrophenschutz leistungsfähig zu sein, wurden verschiedene Fach-Einheiten gebildet. Die KS-Bereitschaft der Kolonne Kassel besteht zur Zeit aus einem Bergungszug, einem Sanitätszug, einem Transportzug, einem Fernmeldebetriebs- und Fernmeldebauzug, einem technischen Zug sowie einem Sozial-, Betreuungs- und Verpflegungszug. Die Ausbildung der Helferinnen und Helfer erfolgt innerhalb der einzelnen Züge.

Sozialdienst — Der Verpflegungszug mit der Feldküche im Einsatz bei der ASB-Landes-Katastrophenschutzübung 1966 am Haus der Jugend in Kassel



Neben der persönlichen Ausrüstung, bestehend aus KS-Anzug, Schutzhelm, Stiefel usw., verfügt der ASB über technische Geräte, Zelte, Notstromaggregate und andere Materialien, die auch schwierige und komplizierte Einsätze ermöglichen. Einsatzzentrale und **Leitstelle** für Katastropheneinsätze im Bereich Kassel ist für den ASB die Unfallwache **Entenanger** mit ihrer Funkleitstelle. Eine Alarmkartei und genaue Alarm- und Einsatzpläne sind die Garantie und Voraussetzung für die schnelle Einsatzbereitschaft der KS-Züge. Im Rahmen des neuen Gesetzes über die Erweiterung des Katastrophenschutzes wird der ASB in Kassel wie bisher eine komplette Sanitätsbereitschaft stellen. Die Ausbildungen und Übungen müssen konstant durchgeführt werden, wenn die KS-Züge jederzeit die erforderliche Einsatzbereitschaft und Leistungskraft gewährleisten sollen.

Die Ausbildung der einzelnen Trupps und Züge muss so durchgeführt und abgestimmt werden, dass sie in der Lage sind, innerhalb der kürzesten Frist, unter ungünstigen und schwierigen Bedingungen, die Arbeit durchführen zu können, die sie sonst im allgemeinen Organisationsdienst bei Veranstaltungen aller Art durchführen.

Sozial- und Betreuungsdienst

Der Sozial- und Betreuungsdienst wurde in Kassel erst in den letzten 4 Jahren besonders ausgebaut. Ausgehend vom Sozialdienst im Katastrophenschutz wurde eine **Sozial- und Betreuungseinheit** aufgestellt und ausgerüstet. Diese Einheit, die z. Zt. aus mehr als 30 Helferinnen und Helfern besteht, wurde in diesen 4 Jahren sehr häufig eingesetzt.

Die Bundesleitung des Arbeiter-Samariter-Bundes e.V. beschaffte im Jahre 1965 die Ausrüstung für 10 komplette Sozial- und Betreuungseinheiten, die über das gesamte Bundesgebiet verteilt stationiert wurden. In Hessen wurde je eine Einheit in Kassel und in Wiesbaden aufgebaut. Diese Einheit besteht aus einem Küchenanhänger (Feldkochherd mit 3 Brennstellen), einem Zeit SG 30, Thermokübeln, Kannen, Leichtmetall-Transportkästen für Lebensmittel, Trinkwasserfiltergerät, Notstromaggregat, Beleuchtungssatz, Schaumstoffmatratzen, Wolldecken und Bettwäsche, Küchenkleidung, Einmalbestecke, Einmalgeschirr, Klapptische und Klappstühle u. v. a. Der Gesamtwert einer solchen Einheit beträgt 100.000 DM (51.100 €).

Mit dieser **Feldküche** ist der ASB in der Lage, ca. 250 Portionen **Warmverpflegung**, bestehend aus Kartoffeln, Gemüse und Fleisch in einem Kochgang zu erstellen. Bei maximaler Ausnutzung aller Kessel des Herdes können ca. 500 Liter Eintopf in einem Arbeitsgang gekocht werden. Es gibt nur wenige Gerichte, die nicht in dieser Küche gekocht werden können.

Da eine Verpflegungseinheit nicht nur *theoretisch* kochen können muss, wird von Zeit zu Zeit auch praktisch geprobt. Viele Kasseler Bürger hatten schon Gelegenheit, einmal das Essen zu probieren. Anlässlich des Zissel, beim Tag der offenen Tür", bei der "Aktion Unfallhilfe", beim Volkslauf und einigen anderen öffentlichen Veranstaltungen war die Küche des ASB Kassel im Einsatz. "**Erbsen mit Speck**" sind auch in der heutigen Zeit noch sehr gefragt, wenn sie in einer so genannten "**Gulaschkanone**" gekocht werden. Aber auch Kasseler mit Kraut, Schweinebraten mit Erbsen und Möhren oder Nudeln mit Gulasch wurden an die Bürger der Stadt abgegeben, um zu zeigen, dass nicht nur Eintopf gekocht werden kann.

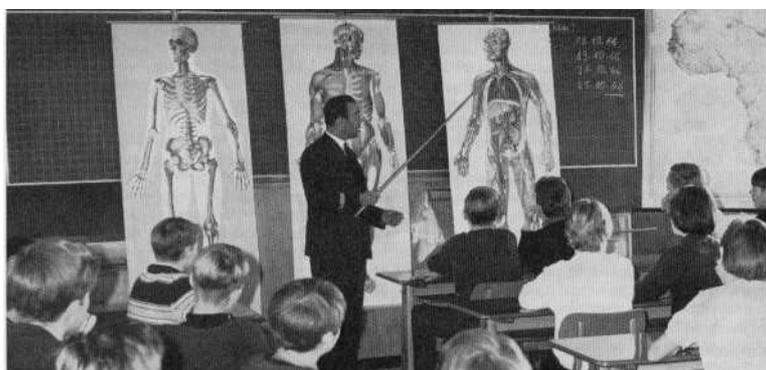
Allein beim **Zissel 1967** und bei der **Aktion Unfallhilfe 1968** wurden pro Tag über 1000 Portionen ausgegeben. Doch auch Vollverpflegung steht auf dem Programm der Verpflegungsgruppe. Bei der letzten Landesübung des ASB in Kassel hat der Verpflegungszug Kassel des ASB die volle Verpflegung der 250 Helfer für 3 Tage durchgeführt. Selbst bei Zeltlagern hat die Kolonne Kassel die Verpflegung der Teilnehmer übernommen. Nachdem dem ASB Kassel im Rahmen des erweiterten Katastrophenschutzes vom Amt für Zivilschutz der Stadt Kassel, für die Sanitätsbereitschaft Kassel 1 ASB, ein **Mannschaftskraftwagen Hanomag** zur Verfügung gestellt wurde, konnte auch die Einsatzmöglichkeit des Sozialdienstes erweitert und verbessert werden. Sorgen bereitet im Augenblick noch die Unterbringung des umfangreichen Materials der Einheit.

Ausbildung in Erste Hilfe

Die Ausbildung und laufende Schulung des aktiven Personals ist eine der wichtigsten Aufgaben in der Kolonne Kassel. Nur gut ausgebildete Helferinnen und Helfer sind in der Lage die sachgerechte Hilfe zu leisten, die von einem Mitglied des Arbeiter-Samariter-Bundes erwartet wird bzw. die erforderlich ist, um von einer wirklichen Hilfeleistung sprechen zu können. Für das **aktive Personal** reicht ein normaler Erste-Hilfe-Lehrgang nicht aus. Die Grundausbildung setzt sich wie folgt zusammen:

- Grundlehrgang in Erste Hilfe - 8 Doppelstunden
- Helferausbildung
- Samariterausbildung - 8 Doppelstunden

Erst wenn ein aktives Mitglied des ASB diese drei Kurse erfolgreich absolviert hat und die dazu erforderlichen Prüfungen bestanden hat, ist die Grundausbildung abgeschlossen. Danach kann es in die Ausbildung eines beliebigen Fachdienstes einsteigen. Die **Grundausbildung** im Sanitätsdienst ist für alle Fachdienste die gleiche. Nach der Ausbildungsordnung des ASB haben die Mitglieder nun verschiedene Möglichkeiten, sich innerhalb der Organisation weiterzubilden. Es kann sich zum Ausbilder schulen lassen, kann an der Ausbildung zum Technischen Leiter teilnehmen, die KS-Lehrgänge besuchen oder die Hauskrankenpflegeausbildung absolvieren. Auch die Fernmeldeausbildung, die Transportsamariterschulung und andere Fachausbildungen gehören zur Ausbildungsordnung des ASB.



Ausbildung — Ausbildung von Schülern in Erste Hilfe durch Ausbilder des Arbeiter-Samariter-Bundes.

Insbesondere die **Ausbildung des Transportpersonals** wird in den nächsten Jahren einen immer größeren Raum in der Ausbildung der aktiven Helfer beanspruchen. Nur durch gezielte Ausbildung und die Schulung an den entsprechenden Geräten setzt den ASB in die Lage, den Krankentransport so durchzuführen, wie es die Krankheit des einzelnen Patienten erfordert. Neben dieser Ausbildung, die durch eine Ausbildungsordnung geregelt wird, werden weitere Spezialkurse, Schulungen und Übungen durchgeführt.

Die **Ausbildung der Bevölkerung** in Erste Hilfe nimmt auch im ASB einen besonderen Platz ein. Die Grundausbildung und Helferausbildung steht auch den Nichtmitgliedern offen. Diese Kurse werden für alle Teilnehmer **kostenfrei** durchgeführt. Um allen Bürgern die Möglichkeit zu geben, sich ausbilden zu lassen, werden diese Kurse abends in Schulen im Stadtzentrum durchgeführt. Es genügt ein Anruf beim ASB und man erhält zum nächsten Kurs eine Einladung. Aber nicht nur Abendkurse, sondern auch Ganztagskurse in Betrieben, bei Vereinen und Behörden werden vom ASB durchgeführt. Selbst in Fachschulen für den medizinischen Nachwuchs bildet der ASB in Erste Hilfe aus. Das moderne System der Ausbildung und die guten Leistungen der ASB-Ausbilder findet überall große Anerkennung.

Wurden bisher schon Kurzlehrgänge in "**Sofortmaßnahmen am Unfallort**" (SM-Kurse) durchgeführt, so wird durch die neue gesetzliche Regelung im Straßenverkehrsgesetz die Zahl der Ausbildungen erheblich verstärkt werden müssen. Entsprechend diesem Gesetz müssen zukünftig alle Führerscheinbewerber bei der Fahrprüfung eine Bescheinigung vorlegen, dass sie an einem SM-Kurs oder einem Erste-Hilfe-Lehrgang teilgenommen haben. Nur wenn diese Bescheinigung vorliegt, bekommt man den Führerschein ausgehändigt.

Die Zahl der Führerscheinbewerber, die nach dem neuen Gesetz den Nachweis der SM-Ausbildung erbringen müssen, ist im Kasseler Raum so groß, dass sich alle Hilfsorganisationen anstrengen müssen, um die anfallenden Ausbildungen schaffen zu können. Dabei darf nicht unberücksichtigt bleiben, dass die Ausbildung in Erste Hilfe wie bisher weiter durchgeführt werden soll.

Aus der Statistik ist am besten ersichtlich, welche Leistungen in der Ausbildung erbracht wurden. Dabei ist nicht allein die Zahl der ausgebildeten Personen entscheidend für den Aufwand an Zeit. Nicht alle Kurse sind mit 25 oder mehr Teilnehmern besetzt, es gibt auch Kurse mit 15 Kursisten, für die die gleiche Zeit und Arbeit erforderlich ist wie für große Kurse.

Stützpunkt Sandershausen

Ende 1967 und Anfang 1968 wurden in der Gemeinde Sandershausen (*heute: Niestetal*) durch den ASB Kassel mehrere Erste-Hilfe-Kurse für die dortige Bevölkerung durchgeführt. Innerhalb von 3 Monaten wurden ca. 150 Bürger in Erste Hilfe ausgebildet. Dabei tauchte die Frage auf, will der ASB nicht in Sandershausen eine Kolonne gründen. Grundsätzlich sind wir dazu bereit gewesen. Es musste jedoch eine solide Grundlage vorhanden sein. Nachdem mehr als 20 aktive Sandershäuser Bürger sich zur Mitarbeit im ASB bereit erklärten, wurde Anfang 1968 die **Kolonne Sandershausen** gegründet, die sich prächtig entwickelt hat.

Im Hinblick auf die Entwicklung der Verwaltungen der Gemeinden haben die Kolonnen Kassel und Sandershausen ein Abkommen getroffen, wonach es zu einem verwaltungsmäßigen Zusammenschluss der beiden Kolonnen kam. Dies hat den Vorteil, dass die vom ASB Kassel gegründete kleine Kolonne Sandershausen einen wirtschaftlich besseren Start und mehr Möglichkeiten hat.

Ein sichtbares Zeichen dieser positiven Zusammenarbeit zeigt sich darin, dass die Kolonne Kassel einen Wagen in Sandershausen stationiert hat, der der dortigen Kolonne voll zur Verfügung steht. Alle aktiven Helfer haben bei der Kolonne Kassel praktische Erfahrungen im Krankentransport und Unfallrettungsdienst sammeln können. Der Wagen wurde Anfang 1969 ebenfalls mit Sprechfunk ausgestattet und wird wie alle anderen Kasseler Wagen vom Entenanger aus geleitet.

Der **Sandershäuser ASB Krankenwagen** ist zur Zeit noch nicht ständig besetzt. Erreichbar ist er über die Unfallwache Kassel (Telefon 17171 oder 150 50). Das Gespräch wird, sofern der Wagen in Sandershausen besetzt ist, nach dort vermittelt, andernfalls fährt ein Kasseler Wagen. So ist gewährleistet, dass jederzeit ein ASB Fahrzeug für Sandershausen bereitsteht.

Aber nicht nur im Transportdienst ist Sandershausen aktiv. Auch im **Außendienst** bei Veranstaltungen treten die Samariterinnen und Samariter in verstärktem Maße in Erscheinung. Soweit es die Zeit zulässt, unterstützen sie die Helferinnen und Helfer im Stadtgebiet Kassel, die im Bedarfsfalle wiederum gern bereit sind, in Sandershausen zu helfen. Hieraus hat sich eine für beide Seiten positive Zusammenarbeit entwickelt. Es bleibt zu wünschen, dass auch andere Kolonnen untereinander derartige Kontakte aufnehmen um wirtschaftlicher arbeiten zu können.

Im Katastropheneinsatz 1962 in Hamburg

Bericht über den Einsatz des KS-Zuges

Der Februar 1962 war kein besonders kalter Monat und die Fahrer der 3 VW-Mannschaftstransportwagen, die in der Nacht vom 16.2. zum 17. 2. 62 auf der Autobahn Kassel-Hannover-Hamburg unterwegs waren, waren für die freie Fahrbahn sicher dankbar. Es war die Fahrt von 26 freiwilligen Helfern des ASB aus dem Bezirk Hessen-Nord zum Katastropheneinsatzort Hamburg.

Die Zeitungen waren voll von Hiobsbotschaften nach Einbruch der Springflut in Hamburg. Das Chaos war so groß, dass selbst 24 Stunden nach Fluteinbruch über Zahl der Opfer, Umfang und Ausmaß der Verwüstungen und Sicherung der Verpflegung in verschiedenen Stadtteilen noch völlige Unklarheit herrschte. Zu diesem Zeitpunkt entschloss sich die ASB-Bundesleitung Katastrophentrupps der Kolonne Kassel, verstärkt durch Samariter verschiedener nordhessischer Kolonnen, als einzigen Trupp des ASB in das Flutgebiet zu entsenden. Dass die Wahl der Bundesleitung auf Kassel fiel, kam nicht von ungefähr. Bei Schau-Übungen und Einsätzen auf Landes- oder Kolonnenebene in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr, THW und anderen Organisationen hatten sich die Einsatztruppe aus Kassel stets durch gute Ausrüstung, Ausbildung, Einsatzfreude und Disziplin bestens bewährt und würden daher von der Bundesleitung für fähig angesehen, einen so schwierigen Einsatz, wie den Hamburger, durchzustehen und dort bestmögliches zu leisten.

Sofort nach Erhalt der Einsatzorder entwickelte sich auf der Unfallwache eine hektische Betriebsamkeit. Das Benachrichtigungssystem trat in Tätigkeit, die Ausrüstung wurde nachgesehen und die Fahrzeuge beladen. Inzwischen wurden die durch **Alarmauslösung** eintreffenden Samariter eingekleidet, um sofort an den Vorbereitungen der Abfahrt teilnehmen zu können.

Außer Material und Ausrüstung erschien es uns wichtig, Getränke und Verpflegung für eine gewisse Zeit mitzunehmen, denn wir wussten, dass in den Notgebieten die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln völlig zusammengebrochen war. Der sofort zusammengetretene Vorstand, an der Spitze Sam. Günter Strasser, sorgte zunächst dafür, dass wir im Großlager der Konsumgenossenschaft Kassel einkaufen konnten. Ein Anhänger wurde mit Lebensmitteln beladen, die uns eine totale Unabhängigkeit von 6 Tagen verschafften. Sodann wurde mit einem Telefongespräch Sam. Gerhard Voigt, der von Kassel nach Hamburg verzogen war, von unserem Kommen unterrichtet und um Unterstützung gebeten, die er sofort zusagte.

Nach gut verlaufener Fahrt trafen wir am frühen Morgen in Hamburg ein und wurden von Sam. G. Voigt an der Autobahnabfahrt abgeholt. Dieser hatte inzwischen erreicht, dass der gesamte Trupp in einer **Bundeswehrkaserne** kostenlos übernachten konnte und teilweise auch dort verpflegt wurde. Weiterhin hatte er sich mit der Einsatzleitung im Rathaus Hamburg in Verbindung gesetzt. Von dort kam die Anweisung, zu versuchen, in den **Stadtteil Wilhelmsburg** zu gelangen, der von der Flut besonders betroffen und völlig abgeschnitten war. Tatsächlich gelang es uns bei günstigen Flutbedingungen in den Stadtteil Wilhelmsburg vorzudringen, ein Weg, der uns nicht unerhebliche Schwierigkeiten bereitete. So wurden z. B. die Fahrwege, die unter Wasser standen, vorher abgeschritten, um durch evtl. Untiefen kein Fahrzeug zu verlieren. Auch mussten oft bei unbefahrbaren Straßen, die tief unter Wasser standen oder erhebliche Untiefen aufwiesen, befahrbare Nebenstraßen gesucht und gefunden werden.

In Wilhelmsburg mussten wir erkennen, welch' katastrophale Zustände dort herrschten. Die Versorgung des Stadtteils mit Wasser, Gas und Strom war seit Einbruch der Flut restlos abgebrochen. Die in den Kellern gelagerten Brennstoffvorräte waren durch Wassereinbruch unbrauchbar. Man konnte in diesem Stadtteil weder heizen noch kochen, nicht einmal die Toiletten waren benutzbar, weil der von der Flut mitgebrachte Schlamm sämtliche Kanäle und Abwasserrohre verstopft hatte. Darüber hinaus war die Bevölkerung seit 3 Tagen ohne Wasser und jegliche Nahrung. Und dies alles im Wintermonat Februar.

Unsere erste Tätigkeit bestand darin, **Dämme zu errichten** und **Stege zu bauen**, um verletzte Personen oder altersschwache Greise in Krankenhäuser oder Asyle zu bringen und der Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, sich durch Besuche über das Ergehen von Verwandten und Freunden zu orientieren. Zwischenzeitlich war es uns gelungen, unser Domizil in einem Möbelladen aufzubauen. Das Notstromaggregat wurde angeworfen, der Kocher in Betrieb gesetzt und unser Domizil — als einziger Raum in ganz Wilhelmsburg — elektrisch beleuchtet.

Noch waren wir mit all diesen Arbeiten beschäftigt, als uns ein Großhändler anbot, sein Lager zu räumen, in dem durch den Ausfall der Elektrizität die Kühlanlagen stillstanden. An Ort und Stelle mussten wir erkennen, dass das Unternehmen lebensgefährlich war. Die Flut hatte dem Gebäude so zugesetzt, dass akute Einsturzgefahr bestand. Die Zimmerleute in unserem Trupp halfen uns in dieser Lage, indem sie das ganze Gebäude fachgerecht abstützten. So hatten wir Gelegenheit eine Tonne Geflügel und 20.000 Eier zu bergen. Der Abtransport erfolgte mit einem gecharterten Bundeswehrfahrzeug, denn unsere Busse hätten diese Fahrten nicht überstanden und der Bruchverlust an Eiern hätte die Ausbeute sicher erheblich verringert. Überhaupt war die "**Eierbergung**" ein Problem. Die Eier standen in großen Pappkartons auf dem Boden der Halle und die Kartons waren natürlich völlig durchweicht, wir mussten also mit 3 Mann die Hände flach unter den betreffenden Karton schieben und zugleich anheben. Trotzdem brachen einige Kartons auseinander, so dass wir nach Abschluss der Aktion knöcheltief in Rühreiern standen.

Sofort begannen wir unser Domizil zu einem **Verpflegungslager** auszubauen und die organisierten Nahrungsmittel an die Bevölkerung auszugeben. Auch bei den Rettungsmannschaften der Umgebung hatte es sich binnen kurzer Zeit herumgesprochen, dass es in einem Möbelladen beim ASB heißen **Tee mit Rum** und gebackene Eier gäbe. So hatten wir bereits in der ersten Nacht einige Liter Tee und 300 gebackene Eier ausgegeben, die sich bei der Polizei, den Tauchern und den Rettungsmannschaften steigender Beliebtheit erfreuten.

Nach den Berichten der Polizei über unsere Arbeit an die Einsatzleitung im Rathaus Hamburg begann man sich dort sehr für uns zu interessieren und unsere Arbeit zu unterstützen. Wir erhielten sofort einen Streifenwagen zur ständigen Verfügung, um mit der Einsatzleitung in dauernder Verbindung zu stehen. So baten wir die Einsatzleitung unsere bescheidenen Verpflegungsreserven für die Bevölkerung zu ergänzen. Kurze Zeit später schon flog man zunächst mit **Hubschraubern** alle erdenklichen Nahrungsmittel ein. Unser Lager platzte aus den Nähten und wir zogen in den leerstehenden Saal einer Gaststätte, unweit unseres alten Lagers.

Wir begannen nun uns vollständig auf die Ausgabe der Verpflegung zu konzentrieren. Auf langen Tischen wurden täglich ganze Tonnen Warm- und Kaltverpflegung sowie Frischwasser ausgegeben. Die Verpflegung wurde inzwischen mit gecharterten, hochbeinigen Bundeswehrfahrzeugen herangefahren, deren Einsatzbefehl „unsere“ Streifenbesatzung eigenmächtig kurzerhand geändert hatte. Das Ausladen dieser Fahrzeuge war Schwerarbeit, denn immerhin waren wir schon 3 Tage fast pausenlos im Einsatz und alle Güter waren en gros verpackt. So bekamen wir z. B. Brote, die 1 1/2 Meter lang waren und die wir in Ermangelung

von Messern **mit Beilen portionierten**. Die nunmehr erforderlichen Nachtwachen zehrten weiter an unseren Kräften. Wir waren dazu übergegangen 4 Samariter auch nachts im Verpflegungslager zu lassen, nachdem das wilde Gerücht kursierte, man wolle das Lager stürmen.

Irgendwie erfuhren wir, dass in Hamburg eine zentrale Verpflegungsstelle eingerichtet worden war und sofort entsandten wir an diesen wichtigen Punkt einen geeigneten Samariter, der die Aufgabe hatte, dafür zu sorgen, dass wir bei den Belieferungen nicht zu kurz kamen. Zwischenzeitlich hatte Sam. Voigt für unser bescheidenes **Notstromaggregat**, das auf Grund der Überbelastung furchterregend zu spucken begann, ein Superaggregat besorgt, das sämtliche Stromprobleme schlagartig beseitigte.

Auch sonst begann sich eine langsame Normalisierung abzuzeichnen. So gab es kaum noch Schwierigkeiten mit den Schlangen hungriger Menschen, die seit Ausgabe der 1. Ration nicht mehr abriss und die ständig mehrere Samariter auf den Beinen hielt um Streit und Ärger zu schlichten und die Menschen zur Vernunft aufzurufen. Wir waren dazu übergegangen kleine Stempel in die Ausweise zu drücken, um eine gleichmäßige Verteilung zu erreichen und mancher wurde dabei ertappt, wie er sich durch List und Tücke eine Sonderration ergattern wollte. Auch das war nun kaum noch der Fall.

Somit beschlossen wir langsam zur Heimreise zu rüsten, zumal die physische Anstrengung, der wenige Schlaf und die nasse Kälte ihre Spuren bei uns hinterlassen hatten. Jedoch schien die Einsatzleitung in Hamburg von diesem Entschluss wenig erbaut. Sie rief die Bundesleitung an und bat darum, unser für diesen Stadtteil unentbehrliches Wirken noch auf weitere 2 Tage auszudehnen. Postwendend gab dann unser damalige Bundesvorsitzende W. Ohlsen per Ferngespräch die Anweisung an den Truppenführer noch 2 Tage zu bleiben. Verständliches Murren bei den Samaritern wurde durch Einsicht um die Notwendigkeit dieser Maßnahme bald eingedämmt. Bis zu dem Zeitpunkt, an dem man „unsere“ Streifenwagenbesatzung abzog, die uns die Arbeit so sehr erleichtert hatte und mit der wir bei mancher Nachtwache im Verpflegungslager bei einer Flasche Rum oder Doornkaat (wir nannten es "**Schluckimpfung gegen Erkältungskrankheiten**") Freundschaft geschlossen hatten.

Diese Maßnahme brachte die Mannschaftsseele zum Überkochen. In ultimativer Form teilten wir der Einsatzleitung telefonisch unsere sofortige Abreise für den Fall mit, dass dieser unerträgliche Zustand beibehalten werden sollte. Die Früchte unseres Einspruchs ernteten wir bereits 1 Stunde später. Große Wiedersehensfeier mit „unsere“ Streifenwagenbesatzung bei 1 Flasche Rum (Schluckimpfung). Die Einsatzleitung hatte nun beschlossen die Verpflegung der Bevölkerung langsam auslaufen zu lassen. Somit war unser Mann im Verpflegungsdepot arbeitslos und wurde abgezogen. Das Lager wurde aufgelöst und wieder, diesmal endgültig zur Heimreise gerüstet.

Eine nette Überraschung erwartete uns noch auf der Autobahn. Dort hatte sich "unsere Polizeibesatzung" postiert, um uns zu verabschieden. Nach einer Zwischenstation bei der Bundesleitung in Hannover trafen wir nach 7-tägigem Einsatz wohlbehalten in Kassel ein mit dem Empfinden dem **Samaritergedanken** gefolgt zu sein und notleidenden Menschen geholfen zu haben.